

# Tagung der Abteilung für Rechtliche Volkskunde : 9./10. Mai in Colmar

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen  
Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **71 (1981)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Buchtaufe in Burgdorf

Am 6. Oktober 1981 wurde im Rittersaal des Burgdorfer Schlosses die eben erschienene «*Schangnauer Chronik*» von *Samuel Engimann* «aus der Taufe gehoben». So bezeichnete die Präsidentin der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, Frau Dr. Brigitte Bachmann-Geiser, den Anlaß in ihrer Begrüßungsansprache. Ihr fiel die Rolle der Gotte zu, die es sich natürlich nicht nehmen ließ, den Täufling ins Volkslied zu betten. Franz Anderegg gab mit seinen drei Liedern den stimmungsvollen Rahmen. Frau Dr. Bachmann würdigte mit warmen Worten der Dankbarkeit die große Arbeit des Herausgebers Professor Dr. RUDOLF RAMSEYER, der anschließend die eigentliche Hauptperson vorstellte: den scheuen Schangnauer Chronisten und Pfarrer Samuel Engimann, der seinen Schangnauern gleichsam einen Spiegel vorhielt, in den sie aber kaum je geblickt haben. Er berichtete auch über die mannigfaltigen Probleme, die sich bei der Herausgabe des Werkes ergaben, und dankte seinerseits allen Helfern und Spendern.

Zu einer Taufe gehören Geschenke: Die Stadt Burgdorf spendierte den Ehrenwein, und die Schangnauer hatten Käse und Zöpfe mitgebracht. Die Frauen trugen die Tracht und setzten damit in der Feier zu Ehren ihres Chronisten einen zusätzlichen festlichen Akzent.

Hans Rudolf Hubler

## Tagung der Abteilung für Rechtliche Volkskunde

9./10. Mai 1981 in Colmar

Man kann Jahr für Jahr dieselben Worte an den Anfang des Tagungsberichtes setzen: Gute Organisation, anregende Gesellschaft, interessante Vorträge und Führungen, kurz: stets eine sehr erfreuliche Sache! Diesmal traf man sich, außerhalb des üblichen Turnus, in Frankreich, was sich zusätzlich in kulinarischer Hinsicht als Vergnügen erwies.

Zunächst begann der Samstagvormittag, im schönen Rahmen des Alten Kaufhauses, jedoch mit ernsthafter Arbeit. JEAN-MARIE GALL, Colmar, bot mit seinem Vortrag «Der Colmarer Schultheiß 1219–1798» einen interessanten Überblick über die Stadtgeschichte, indem er die politischen Änderungen zeigte, die zu einem Bedeutungswandel dieses Amtes führten. Zunächst ist der Schultheiß als vom König eingesetzt und dann als Kämpfer gegen die Macht der Bischöfe von größter Bedeutung für die Stadt, mit dem Erstarken der Bürger und Einsetzung eigener Magistratspersonen geht er dann der meisten Befugnisse verlustig und steigt immer weiter ab in der Beamtenhierarchie; u. a. obliegt ihm z. B. noch die Aufsicht über den Heimtrieb der Schweine aus der Eichelmast. Dr. JOSEF BRÜLISAUER, Luzern, sprach über «Reichsleute und Vogtleute im Haslital». Er untersuchte die Stellung dieser beiden Gruppen und kam dabei zum Schluß, daß wohl, entgegen der Sage, nicht die Beherrschung der Ureinwohner durch die Schwyzer zum Stand der «vogthörigen» Bauern führte, sondern daß die Reichsvögte, veranlaßt durch den Bevölkerungsanstieg, das Land durch gezielte Rodungen und Lehensgabe kolonisierten, womit aber auch ein neuer Bauernstand geschaffen wurde. Zugleich zeigte er, wie im Laufe der Zeit sich die Lasten für beide Stände anglichen, einerseits durch Verlust von Rechten (unter der bernischen Reichsvogtei), andererseits durch Freikauf von Lasten.

Am Nachmittag stand ein Dia-Vortrag von Prof. Dr. GERNOT KOCHER auf dem Programm. Man brauchte keine Befürchtungen zu hegen, der von Bürgermeister E. Gerrer liebenswürdig präsentierte elsässische Apéritif (Gugelhopf und Weißwein) und das opulente Mittagessen würden die Aufmerksamkeit der Zuhörer im verdunkelten Saal beeinträchtigen. Prof. Kocher dankte zunächst Prof. Dr. FERDINAND ELSENER, der die Tagungen seinerzeit ins Leben gerufen hatte, und führte darauf Resultate seiner äußerst eifrigen Fotografentätigkeit an früheren Tagungen vor, wobei er in faszinierender Weise zeigte, wie sich hinter bildlichen Darstellungen aus Bibel, Sage und Volksleben Rechtssymbole und rechtliche Gedankengänge verbergen, vom Bild des sechsstufigen Thrones von Salomo auf einer Ofenkachel (der auf Stufen erhöht stehende Thron wird zum allgemeinen Symbol der Herrschaft) bis zum Turban des Pilatus auf einem Passionsbild, einer orientalischen Zutat, die jedem Beschauer zeigt,

daß es sich hier um eine fremdländische und daher nicht vertrauenswürdige Person handeln muß.

Führungen durch das Museum Unterlinden und die Altstadt (Jean-Marie Gall) und am Sonntag durch Kaysersberg (Stadtarchivar F. Lichtlé) und die einst württembergische Stadt Riquewahr bei herrlichem Frühlingswetter rundeten die Tagung aufs angenehmste ab. Es bleiben wieder der Dank an Prof. Dr. LOUIS CARLEN und seine Mitarbeiter und die Vorfreude auf das nächste Mal. Dora Hofstetter-Schweizer

## Prof. Dr. Alfred Bühler

14. Januar 1900 – 29. Juli 1981

In einer beeindruckenden Gedenkfeier hat am 25. August 1981 in der Alten Aula des Museums an der Augustinergasse in Basel neben seiner Familie eine große Zahl von Freunden, Schülern und Mitarbeitern von Professor Dr. h.c. Alfred Bühler Abschied genommen. Bei dieser Feier sind viele markante Züge des Verstorbenen hervorgehoben, ist der wissenschaftlichen Tätigkeit des Dahingegangenen höchstes Lob gezollt und seine unermüdliche Schaffenskraft gewürdigt worden. Ein Grundzug seines Wesens und seiner Arbeit wurde dabei oft erwähnt: seine Zuwendung zum Konkreten, seine Liebe zur reichen und großen Welt der Dinge. Der Weg Bühlers, seit früher Kindheit in Basel, war nicht einfach, aber eindrücklich. Gymnasium und Matur, dann Primarlehrer, Sekundarlehrer, und zuletzt (1930–38) Lehrer an der Kantonalen Handelsschule in Basel. Der Lehrerberuf hatte zugleich sein Studium zu finanzieren, das Bühler als Geograph mit einer viel beachteten Dissertation «Das Meiental im Kanton Uri» 1928 abschloß. Diese Arbeit zeugt von seiner unbestechlichen Beobachtungsgabe, seinem Scharfsinn und zugleich von seiner unpathetischen Liebe zur alpinen Welt. Während des Studiums öffneten sich dem Studenten zwei Bereiche, in denen er in seinem spätern Schaffen Bestes leistete: Volkskunde und Ethnologie. Professor Hassinger, sein Doktorvater, gehörte neben den Professoren Hoffmann-Krayer, Speiser und anderen Persönlichkeiten zu den Vätern der schweizerischen Haus- und Siedlungsforschung. Ein im Jahre 1922 im Auftrag der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde veröffentlichtes Arbeitsprogramm versuchte die ländliche Haus- und Siedlungsforschung aufzubauen. Dieses Projekt kam nicht recht vonstatten. Aufs neue hat dann Bühler 1929 «Leitlinien der Abteilung Ländliche Siedlungsforschung der SGV» veröffentlicht (SVk 19 [1929], S. 32 ff.) und so einem wichtigen Thema der Volkskunde neuen Auftrieb gegeben. Wenn heute die Bauernhausforschung in der Schweiz mit ihrem unter dem Patronat der SGV stehenden Zentralarchiv sich so großer Beachtung erfreut, so ist es eines der großen Verdienste des Verstorbenen, daß er die richtigen Fundamente gelegt und die richtige Bahn eingeschlagen hat.

In die oben erwähnten frühen Anfänge der Hausforschung fällt seine Wahl in den Vorstand der SGV. Dieser unserer Gesellschaft war er während Jahrzehnten ein ruhig nüchterner Berater, von 1943–1946 ihr überlegener Obmann, um ihr dann weiterhin als Statthalter zu dienen. Kompetent in vielen Gebieten der Volkskunde, hat er auch maßgeblich mitberaten und mitgearbeitet beim Aus- und Aufbau der Abteilung Film oder sich aufs nachhaltigste für das Projekt des Atlas der schweizerischen Volkskunde eingesetzt.

Sein eigentlicher wissenschaftlicher Bereich aber war die Ethnologie. Was er hier geleistet hat, läßt sich in der uns auferlegten Kürze von einem Außenseiter kaum skizzieren. Immerhin soviel: die Anfänge gehen in seine Studienzeit zurück. In der zu seinem 65. Geburtstag erschienenen Laudatio lesen wir: «Die intuitive Genialität Felix Speisers, seines Lehrers in der Ethnologie, und der Zauber des Sarasinschen Kreises wirkten schon damals mächtig auf ihn ein; seine freiwillige Hilfe am Museum war eine Freude für beide Teile.» Die erste seiner zahlreichen Expeditionen und Reisen führte ihn im Auftrag des Basler Museums vom März 1931 bis zum August 1932 in die Südsee. Dieses Unternehmen sowie seine späteren Expeditionen und Reisen waren reich an Ertrag, waren aber auch geprägt «von Klugheit und Einfühlungsvermögen, Redlichkeit und Loyalität». Bühler stellte sich – von ganz anderem Herkommen zwar – in die Reihe der Vetter Sarasin und des mit ihnen verwandten